

Reutlingen, den 24.06.2007

Sehr geehrte Frau Kiefl,

auf dem Hintergrund, der ungewissen weiteren finanziellen Unterstützung über ESF unserer Arbeit, stellen wir beiliegend einen Antrag an den Landkreis Reutlingen auf institutionelle Förderung zur Etablierung von Angeboten, Begleitung und Beratung für benachteiligte Mädchen.

Wir hoffen, dass die Bedarfsanmeldung im Haushalt 2008 zum Tragen kommen wird und verbleiben,
mit freundlichen Grüßen

Elisabeth Grünwald

Elisabeth Grünwald
Vorstand –Görls e.V.

Anlage:
Jahresbericht 2006

Reutlingen, den 22.06.2007

**Antrag auf institutionelle Förderung zur Etablierung von
Angeboten, Begleitung und Beratung für benachteiligte Mädchen
an den Landkreis Reutlingen**



Antragssteller:

Görls e.V.

Freizeit – Bildung – Beratung und Begleitung
von Mädchen und junge Frauen
in Stadt und Landkreis Reutlingen
(anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung)

Beantragter Projektkostenzuschuss:

25.000,- €

Übernahme der bisherigen Projektmittel durch den Landkreis

Inhalt:

1. Antragsteller Görls e.V. und Projektträger
2. Grund der Antragsstellung und wie Görls sich aus den „Kinderschuh“ entwickelt...
3. Die Ausgangslage – Projekte für benachteiligte Mädchen
4. Die Mentorinnenqualifikation als Beispiel eines erfolgreichen Konzeptes
5. Das Konzept
 - 5.1. Unser Angebotsprofil – unser Anliegen
 - 5.2. Inhaltliche Ansätze in unseren Angeboten
 - 5.3. Strukturelle Elemente der Angebote
 - 5.4. Projektteilnehmerinnen
 - 5.5. Ergebnisse der bisherigen Projekte
6. Fazit
7. Projektkosten

1. Antragssteller Görls e.V. und Projektträger

Görls e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung (gegründet 1998) mit dem Ziel Mädchenarbeit in Stadt und Kreis Reutlingen auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern.

Durch das Mädchencafé stellt der Verein GÖRLS Mädchen Räume für Angebote und als Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen zur Verfügung. Dabei wird an den Stärken und Fähigkeiten der Mädchen ressourcenorientiert angesetzt und sie werden in ihren Identitätsfindungs- und Selbstverwirklichungsprozessen unterstützt.

Die praktische Arbeit des Mädchencafés beinhaltet:

- ❖ Freizeitpädagogik (Offener Treff und Freizeiten)
- ❖ Begleitungs- und Beratungsangebote (niederschwellige Kommstruktur)
- ❖ Bildungs- und Qualifizierungsarbeit (Mentorinnenqualifikation, Computer- und Internetprojekte, Tanzprojekte, Selbstverteidigungskurse,...)

2. Grund der Antragsstellung

und wie Görls sich aus den „Kinderschuh“ entwickelt...

- 1. 3.1994 Das Mädchencafé Reutlingen eröffnet übergangsweise im Haus der Jugend.
- 1.12.1996 Eine hauptamtliche Stelle wird eingerichtet und durch das Arbeitsamt und die Stadt Reutlingen finanziert.
- 1.12.1999 Die Stadt Reutlingen finanziert eine unbefristet angestellte Pädagogin zu 100 % für Offene Mädchenarbeit.
Das Mädchencafé wird durch Kontinuität und zunehmende Bekanntheit unter Jugendlichen zu einer Anlauf- und Kontaktstelle für jüngere und ältere Mädchen. Der Bedarf an Beratung für Ältere steigt. Nachfrage und Nutzung übersteigen die Kapazität einer Hauptamtlichen, als Alleinarbeiterin.
Görls e.V. beantragt eine 50 % Personalstelle zur Teambildung.
- 1.3.2005 Die Stadt Reutlingen finanziert eine weitere 25 % Personalstelle zur Teambildung in der offenen Mädchenarbeit.
- 2005 Der Landkreis Reutlingen und die Landesstiftung Baden-Württemberg geben Görls eine Anschubfinanzierung zur Entwicklung einer Mentorinnenqualifikation. Auf den Bedarf an Beratung und Begleitung kann damit reagiert werden.
- 1.1.2006 Über die ESF Mittel hat Görls e.V. befristet für die Mentorinnenqualifikation 50 % Personalkapazität erhalten.

- 2007 Es werden wieder ESF Mittel freigegeben, die Personalkapazität kann für 2007 erhalten bleiben. Bisher wurden 49 Mentorinnen qualifiziert.
- 2008 Die Weiterführung der Arbeit ist gefährdet. Wenn keine ESF Mittel zur Verfügung gestellt werden, fallen 50 % der Personalkosten weg. Görles e.V. stellt einen Antrag an den Landkreis Kreis Reutlingen auf institutionelle Förderung zur Etablierung von Angeboten, Begleitung und Beratung für benachteiligte Mädchen.

Um die professionelle Teamarbeit in einem sich ständig vergrößernden ehrenamtlichen „Betrieb“ aufrechterhalten zu können und dem Bedarf an Beratung und Begleitung gerecht werden zu können, sollten diese 50 %, wenn nicht durch ESF Mittel möglich, durch Mittel des Kreises weiterhin finanziert werden.

3. Die Ausgangslage – Projekte für benachteiligte Mädchen

Görles e.V. als Träger bietet eine geeignete Ausgangslage um Projekte durchzuführen, in denen wir benachteiligte Mädchen und auch aktive Schulabbrecherinnen und Schulverweigerinnen mit ihren Problemlagen einbinden können und ihnen in einem geeigneten Rahmen lebensrelevantes Lernen ermöglichen.

Seit vielen Jahren leisten wir präventive Arbeit und kooperieren erfolgreich mit Jugendhilfeeinrichtungen, dem ASD und Einrichtungen der Jugendarbeit, mit dem Ziel kostenintensivere Jugendhilfemaßnahmen zu vermeiden. Diese Projekte wurden bisher über Landeszuschüsse finanziert.

4. Die Mentorinnenqualifikation als Beispiel eines erfolgreichen Konzeptes

2004 erhielten wir einen Auftrag vom Kreisjugendamt ein Mentorinnenqualifizierungsprojekt für benachteiligte Mädchen und Schulabbrecherinnen zu entwickeln, das, durch das Kreisjugendamt und mit Landesmitteln finanziert, mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Zunächst gefördert von der Landesstiftung Baden-Württemberg im Rahmen von „WertAll“ und dem Kreis Reutlingen, im zweiten Jahr ausschließlich über die Landesstiftung, konnte im dritten Jahr und auch im vierten Jahr (2007) das Projekt dank der ESF Mittel (und der Mittel der Landesstiftung) weiter angeboten werden. Die weitere Finanzierung ist noch nicht abgesichert.

5. Das Konzept

Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie reflektieren die Mädchen ihre Brüche und Krisenzeiten und lernen sie einzuordnen. Sie erarbeiten was sie brauchen, um Krisenzeiten überwinden zu können. Über diese Reflexion entwickeln sie für sich geeignete Handlungsfelder, in denen sie ehrenamtlich andere, jüngere Mädchen begleiten und unterstützen nach dem Mentoring- und Peer-Councelling Prinzip.

5.1. Unser Angebotsprofil – unser Anliegen

▶ Wir bieten bedarfsgerechte flexible Angebote für benachteiligte Mädchen und Schulabbrecherinnen in Projektform mit dem Ziel „Mädchen stärken Mädchen“ durch ehrenamtliches Engagement und Qualifizierung an.

▶ Peer Counseling und Mentoring ist eine adäquate und bewährte Begleitungs- und Beratungsform: Mädchen begleiten Mädchen – Mädchen beraten Mädchen, auf der Grundlage ihrer bewusst aufgearbeiteten Biografie. Sie unterstützen andere Mädchen bei der Auseinandersetzung mit ihrem Erwachsenwerden.

▶ Mit dem Mentorinnenprojekt ist eine niederschwellige Anlaufstelle als Beratungsangebot für Mädchen und junge Frauen in Krisen, zur Entwicklung einer erweiterten und neu definierten Lebensperspektive, zur Erhöhung der Chancengleichheit und Stabilisierung der Schul- und Ausbildungslaufbahn eingerichtet.

▶ Ein flexibles Förderkonzept nahe an der individuellen Situation der jungen Frauen wurde durch die Evaluation der ersten vier Qualifikationsdurchgänge weiterentwickelt. Flexible und individuelle Begleitung garantiert ein hohes Maß an persönlicher Qualifizierung.

▶ Jede Mentorin entwickelt und führt ein eigenes Projekt alleine oder im Team durch; jedes Mentorinnenprojekt wird evaluiert, jede Mentorin wirkt bei gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen ehrenamtlich mit. Die Entdeckung der eigenen Ressourcen und Bewältigungsstrategien und die Weitergabe dieses Handlungswissens an jüngere Mädchen werden in der Praxis, in selbst entwickelten Projekten umgesetzt. Über die Kontinuität und die praktische Arbeit erlernen die Mentorinnen Durchhaltevermögen und erhalten Wertschätzung.

▶ Zentrale Lernerfahrungen im Mentorinnentreffen oder in Peergruppen sind die sogenannten Soft Skills, wie Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Reflexionsfähigkeit, Umgangsformen, Motivation, Übernahme von Verantwortung, Mut eine Initiative zu ergreifen, Durchsetzungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen und viele weitere.

▶ Das „Mentorinnentreffen zur kollegialen Beratung“ hat sich als wertvolles und sehr unterstützendes Instrument im Lernprozess erwiesen. Das Treffen aller Mentorinnen orientiert sich an der Grundlage des pädagogischen Ansatzes, die Gruppe als soziales Lernfeld zu verstehen und gruppendynamische Prozesse fachlich zu begleiten. Im geschützten Rahmen haben Austausch, Orientierung, Reflexion, Infragestellung, Verständnis und gegenseitige Anerkennung stattgefunden. Durch die Verschiedenartigkeit und Unterschiedlichkeit der jungen Frauen, die sich zur Mentorin qualifizieren, entstehen vielfältige Beziehungen und dadurch kreative Teamfindungsprozesse für die Mentorinnenprojekte. Gerade diese Vielfalt ist auch spannend und konfliktreich, hier wird die Gruppe als gemeinsames Lernfeld für Auseinandersetzungen und Umgang mit den eigenen Werten, wie Toleranz, Gerechtigkeit, Achtsamkeit und andere hinsichtlich unterschiedlicher Ansichten und Vorgehensweisen genutzt.

▶ Die Mentorinnen erfahren ihre Identität und auch ihre Grenzen in Konfrontations- und Aushandlungsprozessen miteinander und mit der Projektleitung. Die Regelmäßigkeit und eine intensive Vorbereitung der Gruppentreffen sind hierfür eine notwendige Voraussetzung.

▶ Mentorinnenprojekte und das eigene Engagement werden auf dem Hintergrund von Bewertungsmustern thematisiert, analysiert und evaluiert und somit die Kooperation und die Kommunikation untereinander bestärkt und gefördert, damit Kooperation nicht in Konkurrenz umschlägt.

▶ Durch die Mentorinnengruppe motivieren sich die Mentorinnen gegenseitig. Dies benannte eine Mentorin in der Evaluation „ich habe gelernt dass ich nicht alles alleine schaffen muss“, während eine anspricht, dass die Gruppe ihr geholfen hat „dass ich bei der Stange bleibe“.

▶ Gepflegt und ritualisiert wird in der Gruppe das Kennenlernen und Wertschätzen neuer Sichtweisen und Perspektiven anderer und das „Profitieren“ vom Wissen anderer, wie das Erkennen, dass es nicht nur eine „richtige“ Wahrnehmung gibt.

▶ Die Entwicklung einer toleranten Haltung gegenüber anderen Standpunkten und Klärung von Missverständnissen und Konflikten stehen im Mittelpunkt. Das Lernen zu argumentieren, zu diskutieren und sein Wissen und Meinungen verständlich vorzutragen ist ständig präsent.

5.2. Inhaltliche Ansätze in unseren Angeboten:

In allen Lernsettings werden Werte diskutiert und ausgearbeitet, welche Werte den Mädchen und jungen Frauen selbst wichtig sind, inwieweit ihre Werte mit der eigenen Haltung und dem eigenen Handeln in Verbindung stehen und wie bedeutungsvoll und auch konfliktreich die Kommunikation der eigenen Werte für das Zusammenarbeiten und gemeinsame Lernen erachtet wird. Dabei werden Wertefragen im Zusammenhang von Konkurrenz, Macht, und Gleichberechtigung im Miteinander, als auch als Frau in der Gesellschaft diskutiert. Es geht um Gerechtigkeit, Verteilung von Ressourcen, Solidarität und Individualität, Offenheit, Kollegialität, Verantwortung, Verbindlichkeit, Konfliktfähigkeit, Selbstakzeptanz Disziplin, Leistung, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Fairness, Pünktlichkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Eigene Ansprüche, Streben nach Perfektionismus und die Entwicklung von Strategien im Umgang mit Leistungsdruck, als alternative zu ihrem häufig gewählten Fluchtverhalten mit Krankheiten, Suchtmitteln oder mit Abmagerungsstrategien, werden ausarbeitet.

Häufig steht die Frage nach dem Sinn des Lebens zentral im Mittelpunkt: Was heißt für mich Sinn des Lebens, wie finde ich für mich Antworten auf meine Fragen und Zweifel? Hier ist eine sinngebende Mitarbeit eine hilfreiche Antwort.

5.3. Strukturelle Elemente der Angebote

Die eng miteinander verzahnten Elemente der persönlichen Förderstruktur und Persönlichkeitsqualifizierung: themenbezogener Inhalt, Lernen in der Gruppe, Qualifizierung als Mentorin und die Qualifizierung als ehrenamtlich Tätige, die im Rahmen dieser Projekte umgesetzt werden sollen, gliedern sich in:

Individualpädagogische Angebote in Form von

- ▶ Beratung und Begleitung zur Unterstützung und Orientierung

Gruppenangebote in Form von

- ▶ Seminaren zur Biografiearbeit, Erarbeitung einer Wertegrundlage, Aufarbeitung der eigenen Geschichte
- ▶ Tagesseminare zur Qualifizierung als Mentorin / Peer-Counselerin
- ▶ gemeinsame Aktivitäten mit den Mädchen und jungen Frauen
- ▶ 14-tägige Gruppentreffen zur Entwicklung der Handlungsfelder und „Mädcheninitiativen“

Eine Fachkraft entwickelt die Module für das Projekt und eine Qualifikation, die sie konzipiert und umgesetzt. Die Mädchen werden mit ihren Bedürfnissen und Wünschen in der Umsetzung beteiligt. Sie berät und begleitet die Mädchen in ihrem persönlichen Lebensweg und unterstützt die Mädchen bei der Entwicklung der Handlungsfelder, bzw. „Mädcheninitiativen“.

5.4. Projektteilnehmerinnen

An jedem Projektdurchlauf können bis zu 12 Mädchen und junge Frauen teilnehmen, die wiederum durch ihre Mentorinnenprojekte ca. 60 Mädchen durch ihre ehrenamtlichen Projekte 500 Mädchen erreichen können.

Diese Projektangebote sind für benachteiligte Mädchen, Mädchen in problematischen Lebenslagen, Schul- und Ausbildungsabbrecherinnen aus Stadt und Landkreis.

5.5. Ergebniskriterien der Projekte:

- ▶ Den Glauben an sich und das eigene Gelingen wiedergefunden zu haben
- ▶ Bestärkung darin, den eigenen Weg weiter zu entwickeln,
- ▶ Zusammenhänge zwischen Rollenanforderungen von außen, z.B. durch die Eltern, die Schule, die Gesellschaft, mit den eigenen Wünschen der Persönlichkeit und die daraus resultierenden Widersprüche erkennen.
- ▶ Mädchen erkennen aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie, dem eigenen familiären, kulturellen Hintergrund ihre daraus entstandenen Wertevorstellungen.
- ▶ Mädchen können persönlich entwickelte (oft nicht positive oder gesunde) Bewältigungsstrategien und das eigene Verhalten vor diesem Hintergrund einordnen und neue Wege entdecken.
- ▶ Mädchen können aus der Geschichte von Mädchen / junge Frauen lernen und andere Mädchen im Sinne von Peer-Counselling / Mentoring begleiten und beraten und als Orientierungshilfe für andere nützlich sein.
- ▶ Durch die Erarbeitung einer eigenen Wertegrundlage erlangen sie eine neue Haltung des ehrenamtlichen Handelns.
- ▶ Durch die Identifizierung mit einer Aufgabe entsteht ehrenamtliches Engagement, neue Motivation für Schule und Ausbildung.
- ▶ Mädchen können selbstverantwortlich, ehrenamtlich tätig werden.
- ▶ Besucherinnen des Mädchencafés, besonders jüngere Mädchen, gewinnen eine Orientierungshilfe, Leitbilder und Identifikationsmöglichkeiten durch ältere Mädchen.

Mit der Teilnahme an einem Projekt und mit Abschluss der Qualifizierung erhalten die Mentorinnen / Peer-Counselorinnen ein Zertifikat, damit sie die Qualifikation und ihr ehrenamtliches Handeln in ihren beruflichen Werdegang verwenden können.

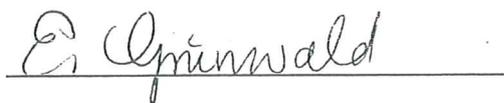
5.6. Ergebnisse der bisherigen Projekte

Jahr und Finanzierung	Teilnehmerinnen	Alter	Erreichte Mädchen durch die Mentorinnen in ihren Projekten
2004 1.Mentorinnenqualifikation gefördert von Kreis Reutlingen und Landesstiftung Baden- Württemberg „WertAll“	12 TN	14 - 21 Jahre	Mentorinnenprojekte 40 Mädchen Hip Hop Gruppe 12 TN Mädchenzeitung 3 TN Mädcheninternetprojekt 3 TN Treff für ältere Mädchen 8 TN Gruppenveranstaltungen 280 TN Internationaler Frauentag 100 TN Plakatwandaktion 20 TN Girls day 60 TN Generationenveranstaltung „zähester Fisch“ 100 TN
2005 2.Mentorinnenqualifikation gefördert von Landesstiftung Baden- Württemberg „WertAll“	10 TN	15 - 25 Jahre	Mentorinnenprojekte 33 Mädchen Tierforscherinnenprojekt 14 TN Mädcheninternetprojekt surf and fun 3 TN Sommercamp 16 TN Gruppenveranstaltungen 1166 TN Mädiale 10 TN Internationaler Frauentag 100 TN Plakatwandaktion 20 TN Girls day 76 TN Kinder- und Jugendtag 500 TN Erzählcafé 60 TN Tischkickerturnier 100 TN Lichterlabyrinth 300 TN
2006 3.Mentorinnenqualifikation gefördert von ESF – AKKU	12 TN	14 - 26 Jahre	Mentorinnenprojekte 116 Mädchen Theaterprojekt 14 TN Görls Lounge 20 TN Zeltlager 16 TN Ü-Freizeit 16 TN Lichterfest 50 TN Gruppenveranstaltungen 266 TN Mädiale 10 TN Internationaler Frauentag 100 TN Plakatwandaktion 20 TN Girls day 76 TN Erzählcafé 60 TN Lichterlabyrinth 500 TN
2007 2.Mentorinnenqualifikation gefördert von ESF – AKKU	15 TN	15 - 20 Jahre	Bisher angeboten und ausgewertet: Mentorinnenprojekte Görls Lounge 20 TN Sommercamp 16 TN Erlebnispädagogisches Wochenende Herbstsaure Gruppenveranstaltungen: Internationaler Frauentag 100 TN Plakatwandaktion 20 TN Girls day 70 TN Erzählcafé 40 TN Berlin Generationenprojekt 21 TN Lichterlabyrinth Women Art Tischkickerturnier
2008 ? gefördert von ?	?	?	?

6. Fazit

► Vor dem Hintergrund, dass wir bewusst die Zielgruppe qualifizieren wollen, die nicht an öffentlichen Stellen (Erziehungsberatung, ADS) auftauchen, sich in Phasen von Orientierungslosigkeit befinden oder Abbrüche von Schule und Ausbildung hinter sich haben, sind wir mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden. Bis auf eine Teilnehmerin hatten alle familiäre Abbrüche erlebt und leben in Einelternfamilien, was in der Biografiearbeit deutlich als einschneidendes Erlebnis benannt wurde und ihren Lebensweg deutlich beeinflusst. Viele Teilnehmerinnen hatten Schulabbrüche hinter sich, weitere waren an der Schwelle eines Abbruchs. Die Qualifizierung zur Mentorin hat zum Ziel, die Motivation für die eigene persönliche und berufliche Lebensperspektive zu entwickeln und bietet wertvolle Impulse, Ausbildung, Schule und Arbeit wieder aufzunehmen. Angesichts dieses Ergebnisses ist die Mentorinnenqualifikation für uns hoch zufrieden stellend und hat sich als notwendiges Begleitungs- und Beratungsangebot bestätigt.

► Diese präventive Maßnahme vermeiden kostenintensivere Jugendhilfemaßen. Hierbei sind die Aufarbeitung der eigenen Biografie, Lernen in der Gruppe und durch Einzelberatung / Einzelcoaching zentrale Ansatzpunkte im Angebot. Das „Paket“ der Projektangebote ermöglicht eine niederschwellige Anlauf- und Beratungsmöglichkeit. Ein frühzeitiger Zugang zu den Problemlagen der Mädchen ist dadurch erleichtert. Mit der „Wahlfamilie“ Görls gelingt es Mädchen erwachsen und selbstständig zu werden. Um diesen erfolgreichen Ansatz der Förderung der Potentiale benachteiligter Mädchen weiterentwickeln zu können, beantragen wir die institutionelle Absicherung des Projekts.



für den Vorstand Elisabeth Grünwald



Geschäftsführung Heike Kauschinger

7. Projektkosten

Personalkosten 50 % TVöD Projektdurchführung, sozialpädagogische Beratung und Begleitung wöchentliche Kontaktzeit ca. 4 Std. Einzelberatung 14-tägig 3 Std. Gruppentreffen / Gruppenarbeit Organisation + Vorbereitung + Durchführung 10 Qualifizierungstage, 1 Wochenendseminar Biografiearbeit Verwaltung, Projektbericht, Evaluation, Fragebogenentwicklung		19.000,- €
Externe Qualifikationsmodule Zusätzliche Honorarmittel für Fachpersonal (Therapeutin, Biografieseminar, Recht, Teamtraining)		3.000,- €
Fahrtkosten		250,- €
Sachmittel Verwaltungskosten Telefon, Fax, Kopien, Versicherung,...		950,- €
Material Projektmaterial für die Qualifizierung		1.000,- €
Qualifizierungsseminare Verpflegung, Übernachtung, Fahrtkosten, Busleihe		2.500,- €
Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit		200,- €
Material für Mentorinnenprojekte		1.500,- €
Projektkosten		28.400,- €

Eigenmittel

Räume für die Qualifizierung,
Infrastruktur: Büro, PC etc./ Jahr
Ehrenamtliche Arbeitsstunden durch den Vorstand und die Mädchen
Spenden + Mitgliedsbeiträge + Projektmittel

Gesamt Eigenmittel 3.400,-€

Beantragter Projektkostenzuschuss 25.000,- €